

Fuchs, Dieter

Einzelhilfen für Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten in den Stuttgarter Kindertagesstätten

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 40 (1991) 8, S. 303-305



Quellenangabe/ Reference:

Fuchs, Dieter: Einzelhilfen für Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten in den Stuttgarter Kindertagesstätten - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 40 (1991) 8, S. 303-305 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-26899 - DOI: 10.25656/01:2689

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-26899>

<https://doi.org/10.25656/01:2689>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Verantwortliche Herausgeber:
Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

40. Jahrgang / 1991

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

BUNDESKONFERENZ FÜR ERZIEHUNGSBERATUNG (1988 a): Stellungnahme der Kommission Rechtsfragen der Erziehungs- und Familienberatung: Schutz von Privatgeheimnissen in Erziehungsberatungsstellen. *Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat.* 37: 146-147. – BUNDESKONFERENZ FÜR ERZIEHUNGSBERATUNG (1988 b): Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen als Auftrag institutioneller Erziehungs- und Familienberatung. *Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat.* 37: 318-319. – EHLERS, B. (1981): Die personenzentrierte Gruppentherapie mit Kindern. In: GOETZE, H. (Hrsg.): *Personenzentrierte Spieltherapie. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven einer Kindertherapie nach Carl Rogers.* Göttingen: Hogrefe, 44-63. – GOETZE, H./JAEDE, W. (1974): Nicht-direktive Spieltherapie. Eine wirksame Me-

thode zur Behandlung kindlicher Verdauungsstörungen. München: Kindler. – REUKAUF, W. (1984): *Kinderpsychotherapien. Schulbildung, Schulstreit, Integration.* Basel: Schwabe. – SCHMIDTCHEN, S. (1978): *Handeln in der Kinderpsychotherapie: Entwicklung und erste Überprüfung einer Theorie des zielgerichteten Therapeuten- und Klientenverhaltens.* Stuttgart: Kohlhammer. – SCHMIDTCHEN, S. (1989): *Kinderpsychotherapie: Grundlagen, Ziele, Methoden.* Stuttgart: Kohlhammer.

Anschr.d.Verf.: Dipl.-Psych. Ursula Arnold, Psychologische Praxis, Zeppelinstr. 15, 2850 Bremerhaven; Dr. Karl-Heinz Arnold, Schulpsychologischer Dienst, Georg-Büchner-Str. 5, 2850 Bremerhaven.

Werkstattberichte

Einzelhilfen für Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten in den Stuttgarter Kindertagesstätten

Von Dieter Fuchs

Eine Einzelhilfemaßnahme umfaßt eine Therapie in der Kindertagesstätte durch Honorarkräfte für Vorschul- und Grundschulkindern und wird durch Jugendhilfemittel finanziert. Die Einzelhilfen für Kinder in den Kindertagesstätten (Krippe, Kindergarten, Hort) entstanden aus einer Not: Wie sollten die ausländischen Kinder Hilfen erhalten, die weder ihre Muttersprache noch die deutsche Sprache ausreichend verwenden konnten? Wie sollte den Kindern geholfen werden, deren Eltern die Kontakte zur Beratungsstelle abbrachen und deren Einzeltherapie deswegen nicht begonnen werden konnte? Wie konnte den Kindern geholfen werden, die sexuellen Mißbrauch und Mißhandlungen erlebt hatten, deren Eltern jedoch nicht motivierbar waren, eine Beratungsstelle aufzusuchen oder Gespräche mit Sozialarbeiterinnen in der Wohnung zuzulassen, die jeden Außenkontakt ablehnten?

Die vorhandenen therapeutischen und beratenden Maßnahmen mußten ebenso erweitert werden, wie das Spektrum von therapeutischen Hilfen. Bis zur Entwicklung der neuen Hilfsmaßnahmen gab es folgende Möglichkeiten in Stuttgart:

- Beratung durch die Fachberatung der verschiedenen Träger,
- Beratung durch einen psychologischen Dienst (für die evangelische Kindertagesstätten),
- Beratung durch einen heilpädagogischen Dienst (für die städtischen Kindertagesstätten),
- Beratung und Behandlung durch einen logopädischen Dienst (städtische Einrichtungen),
- Beratung und Therapie in den Beratungsstellen (städtische und freie Träger) und den heilpädagogischen Gruppen,

- Therapie durch niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten,
- Untersuchung, Beratung und Therapie im pädiatrischen Zentrum und in der kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilung,
- Betreuung, Erziehung und Therapie in teilstationären und stationären, heilpädagogischen Einrichtungen für Vorschul- und Schulkinder.

Es wurden neue Wege versucht, z. B. durch Hausbesuche und Gespräche in den Einrichtungen. Diskutiert wurden außerdem die bisherigen therapeutischen Angebote, so insbesondere in Hinsicht auf die Probleme, die durch Formen der Aussonderung entstehen, sei es durch den Besuch einer teilstationären Einrichtung oder den Besuch einer heilpädagogischen Gruppe.

Schon das Aufsuchen einer Beratungsstelle ist für manche Eltern mit Stigmatisierungsbefürchtungen verknüpft, gerade weil sie diese Hilfsform in ihrem eigentlichen Charakter nicht verstehen. Diese Empfindlichkeit ist gerade in der Unterschicht am größten. Geht man zu einer Beratungsstelle, gesteht man psychische Schwächen ein, die als Minderwertigkeit empfunden oder sogar als Zeichen von Verrücktheit gewertet werden. Erzieherinnen berichten häufig von derartigen Reaktionen von Eltern.

Die Einzelhilfen wurden als Ergänzung der bisherigen therapeutischen Angebote entwickelt und erfüllen verschiedene Funktionen: Sie sind in erster Linie eine Hilfe für das Kind, die sonst nicht zustande käme, weil die bisherigen Angebote nicht in Anspruch genommen wurden. Sie entlasten die Gruppe und die Erzieherinnen durch

die häufigen Einzelstunden. Die Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten erhalten die Aufmerksamkeit, die sie brauchen, um ihre Probleme angehen zu können. Durch die teilnehmende Beobachtung der Therapeuten in der Gruppe, ist es möglich, das Kind in seinen unmittelbaren Alltagsproblemen zu verstehen und ihm zu helfen. Die Eltern können das Angebot der Einzelhilfe eher akzeptieren, das Kind verbleibt in der Einrichtung. Ebenso verlieren sie ihre Ängste gegenüber den Therapeuten, die sie einerseits in der Kindertagesstätte erleben, andererseits jedoch auch als unabhängige Fachleute sehen. Auf diese Weise entfällt die Vermittlung durch die Erzieherin, unmittelbares Kennenlernen wird möglich und dadurch werden Schwellen vermieden, die sonst dazu führen würden, daß die Eltern Hilfen für ihre Kinder nicht in Anspruch nehmen würden, da sie den Weg zur Beratungsstelle scheuen.

Die Einzelhilfen werden von *Honorarkräften* durchgeführt, deren Finanzierung durch Jugendhilfemittel erfolgt. Die Finanzmittel werden durch kindbezogene Anträge gewährt, die neben der Beschreibung der Notwendigkeit der Hilfe einen ausführlichen Entwicklungsbericht über das Kind und seine Entwicklungsschwierigkeiten enthalten. Die Eltern erhalten die Nachricht, daß für ihr Kind eine Einzelhilfe gewährt wurde, wobei ihnen der Name des Therapeuten und der Umfang der Maßnahme (in der Regel 100 Stunden) mitgeteilt wird.

Das Spektrum der therapeutischen Hilfen umfaßt bei der Einzelhilfe:

Sprachhilfen und Sprachtherapie in der Muttersprache für ausländische Kinder: Dadurch kann erreicht werden, daß das Kind sich mit den anderen Kindern verständigen kann. Zudem kann dadurch verhindert werden, daß das Kind nur unvollständig Deutsch als Zweitsprache lernt, weil es seine Muttersprache nicht ausreichend beherrscht.

Kunsttherapie: Durch die maltherapeutischen Aktivitäten werden Kinder angesprochen, die ansonsten Kontakte vermeiden und eher isoliert sind, z. B. Kinder mit selektivem Mutismus, Kinder mit aggressivem Verhalten, die sich sprachlich nicht ausdrücken können (u. U. auch parallel zur Sprachhilfe).

Spieltherapie gibt es für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsproblemen, vor allem wenn sie sich nicht spielerisch ausdrücken können, wenn sie Spiele nur beginnen und nicht fortführen, wenn sie von einer Aktivität zur anderen gehen und nicht bei einem Spiel verweilen können. Die Formen der Spieltherapie sind vielfältig und an den Alltagsschwierigkeiten der Kinder orientiert. Spieltherapie soll auch helfen, daß die Kinder ihre Probleme aktuell besser bewältigen lernen, indem ihnen in den Augenblicken Hilfen angeboten werden, in denen die Probleme auftreten.

Die Einzelhilfen werden von Diplompsycholog/innen, Kunsttherapeutinnen, Heilpädagoginnen, Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen, Lehrerinnen, einer Ergotherapeutin und einer Erzieherin mit Zusatzausbildung durchgeführt. Das *Konzept* ist orientiert an den

Richtlinien der pädagogischen Arbeit. Die Einzelhilfen sollen dazu dienen, das Kind in der Kindergemeinschaft und in der Nachbarschaft zu integrieren, und helfen, Alltagsprobleme besser zu bewältigen. Die Einzelhilfen ergänzen die pädagogische Arbeit durch die intensive Zuwendung zum einzelnen Kind, die ansonsten leider noch nicht in diesem Umfang möglich ist auf Grund der großen Gruppen und der Zahl der Kinder, die von einer Fachkraft betreut werden. Auch wenn zwei Erzieherinnen pro Gruppe vorhanden sind, kommt es doch häufiger vor, daß nur eine allein mit den Kindern ist, bedingt durch Erkrankung der Kollegin oder Urlaub. Selbst wenn beide anwesend sind, ergibt sich folgender Schlüssel: Im Krippenbereich 5 Kinder (wenn die Kollegin allein ist 10) im Ganztagskindergarten 10 (allein 20), im Kindergarten 14 (allein 28) im Hort 12, allein bis zu 25 Kindern.

Die Therapeutinnen kommen bei Vorschulkindern mehrmals in der Woche, bei Grundschulkindern in der Regel 1-2 Mal. Eine Einzelhilfe wird dann beantragt, wenn die Erzieherin mit den Eltern über die Entwicklungsprobleme des Kindes gesprochen hat und die Eltern mit der Form der Einzelhilfe einverstanden sind. Von der Erzieherin wird ein ausführlicher Entwicklungsbericht erstellt, dabei kann sie beraten werden durch die Fachberatung, den heilpädagogischen oder psychologischen Dienst. Die Einzelhilfe umfaßt vorerst 100 Stunden à DM 40,- für die Einzeltherapie, einschließlich der Elterngespräche. Sie kann auf Antrag um 50 Stunden verlängert werden.

In Gesprächen mit den Erzieherinnen wird eruiert, was die Kinder brauchen, welche Bedürfnisse sie haben, welche Schwierigkeiten im Alltag auftreten und welche Hilfen notwendig erscheinen. Für jedes Kind wird ein individueller Therapieplan erstellt. Die therapeutischen Maßnahmen sind unterschiedlich, sie umfassen Einzeltherapiestunden bis hin zu Exkursionen oder Schwimmbadbesuchen, je nachdem, was das Kind braucht, um im Alltag besser zurechtzukommen; oder welche Ängste das Kind bewältigen möchte.

Zu Beginn nimmt die Therapeutin am Gruppengeschehen teil, sie bietet dann dem Kind Aktivitäten oder Einzeltherapiestunden an. Die Prinzipien der Therapien entsprechen der klientenzentrierten Spieltherapie. Das Kind bestimmt, der Therapeut folgt. Die Erzieherinnen können sich immer wieder mit der Therapeutin austauschen. Die Arbeit der Einzelhilfe ist nur möglich bei guter Integration in das Geschehen in der Kindertagesstätte. Die gegenseitige Akzeptanz ist dabei eine Grundbedingung.

Durch die Einzelhilfen wurde bisher erreicht, daß die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Das Kind hat zeitweilig eine Person für sich allein, seine Zuwendungsbedürfnisse können dadurch so gestillt werden, daß die Auffälligkeiten in der Gruppe abnehmen, das Kind muß nicht mehr auf seine Probleme in dem Maße aufmerksam machen wie vorher. Es kann oft seine Bedürfnisse leichter und angemessener äußern, es ist freier und selbstbestimmter in seinem Verhalten geworden.

Die Einzelhilfen gab es bisher für 40 Kinder im Zeit-

raum von Oktober 1989 bis April 1991. Durchgeführt wurden sie von 14 Therapeut/innen. Einige Behandlungen konnten inzwischen erfolgreich beendet werden. Einige ausländische Kinder besuchen inzwischen mit Erfolg die Schule. Sie brauchen nicht in besonderen Klassen betreut zu werden und sprechen jetzt sowohl ihre Muttersprache als auch Deutsch. Durch verschiedene Untersuchungen jugoslawischer Kinder (1989–1990) konnte gezeigt werden, daß diejenigen, die ihre Muttersprache nur mangelhaft beherrschen, auch große Mühe mit der Zweitsprache Deutsch hatten. Durch gezielte Sprachhilfen in der Muttersprache ergab sich der Effekt, daß diese Kinder auch besser Deutsch sprechen konnten, so vor allem durch konkretere und exaktere Verwendung von passenden Worten, während sie vor den Maßnahmen sich angewöhnt hatten, die Dinge irgendwie zu umschreiben.

Die *Elternarbeit* ist ein wichtiger Bestandteil der Einzelhilfe. Es wurden regelmäßige Besuche vereinbart. Bei

den Gesprächen ging es in erster Linie darum, die Lebenssituation des Kindes und der Eltern zu besprechen. Es wurde konzeptionell zuvor überlegt, möglichst nicht davon auszugehen, daß die Eltern sich in ihrem Verhalten ändern sollen, sondern sie in ihrem Verhalten zu verstehen und mit ihnen über die Alltagsprobleme zu sprechen.

Die Einzelhilfen bilden eine wichtige Ergänzung bisheriger Maßnahmen für Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten durch die Therapie in den Kindertagesstätten. Sie erweitern das Spektrum der therapeutischen Maßnahmen und helfen, die Kinder in ihrer Kindertagesstätte und in ihrem Wohngebiet sozial zu integrieren. Damit wird einer Intention des neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz entsprochen.

Anshr.d.Verf.: Dr. Dieter Fuchs, Dipl.-Psych., Jugendamt der Stadt Stuttgart, Abt. Kindertagesstätten, Wilhelmsplatz 12, 7000 Stuttgart 1.